

Kapitel VI

APPLIKATION DES INTEGRATIVEN MODELLS ZIVILGESELLSCHAFTLICHEN HANDELNS

Strategischer Bereich

Tschechische Stiftungen im demokratischen Konsolidierungsprozess

Das Verhältnis von institutionalisierter und normativ gefestigter Zivilgesellschaft einerseits und Demokratie andererseits wird durch PUTNAM (vgl. Kap. I/2.) um eine weitere Dimension ergänzt: Sein empirisch belegter Befund verweist auf die Interdependenz der Tätigkeit demokratisch legitimer und effizienter Institutionen vom Sozialkapital⁴³⁰, dessen Akkumulation in den „civil associations“, den Nonprofit-Organisationen erfolgt und das auf die Stabilität demokratischer Regierungen und letztendlich auf den Erfolg demokratischer Konsolidierung wirkt.⁴³¹ Dieser Befund wird am Beispiel der Stiftungen in Tschechien als spezifische, normativ geregelte Form gemeinwohl-orientierten Handelns im Integrativen Modell aufgegriffen. Ihre monetäre Basis vorausgesetzt, schöpfen die Stiftungen aus der Kraft der Bürger, die in ihre Handlungen und Tätigkeiten ihr Verhalten, ihre Ansichten und Werte einfließen lassen. Diese sind historisch und kulturell prädiktiert. Im Unterschied zur normativen und institutionellen Ebene demokratischer Konsolidierung lassen sie sich nicht kurzfristig per Gesetz ändern. Ihre Modifikation ist ein langfristig ausgerichteter Prozess. Dieser Zusammenhang legt die Vermutung nahe, dass diese Aufgabe gerade von Stiftungen als eine ebenfalls auf Langlebigkeit ausgerichtete zivilgesellschaftliche Organisationsform in besonderer Weise wahrgenommen werden kann. Ein Blick ins Stiftungsverzeichnis (vgl. Anhang E) weist 19 Stiftungen aus, die in ihrem Selbstverständnis an erster Stelle die Förderung zivilgesellschaftlicher Strukturen und der Demokratie nennen. Ihre wesentliche Tätigkeit aber üben sie in unterschiedlichsten Bereichen aus, angefangen von der Ökologie bis hin zum sozialen und kulturellen Bereich. Ein weiterer Aspekt ist ebenfalls erwähnenswert: Die Gründung dieser Stiftungen fand vornehmlich mit oder nach Verabschiedung des Gesetzes über Stiftungen und Stiftungsfonds statt, in dem der Gemeinnützigkeitsaspekt explizit verankert ist. Das heißt, bei der Errichtung von Stiftungen Anfang der neunziger Jahre spielten bei einer großen Zahl der Stiftungen Aspekte des Gemeinwohls keine oder nur eine untergeordnete Rolle. Letztendlich beeinflusste dies die Handlungsmotivation der Akteure in den Stiftungen.

Eine Motivation in Form monetären Kapitals allein reichte nicht aus, um im Funktionsbereich *Konsolidierung der Demokratie und Entfaltung zivilgesellschaftlicher Kräfte* messbare Ziele

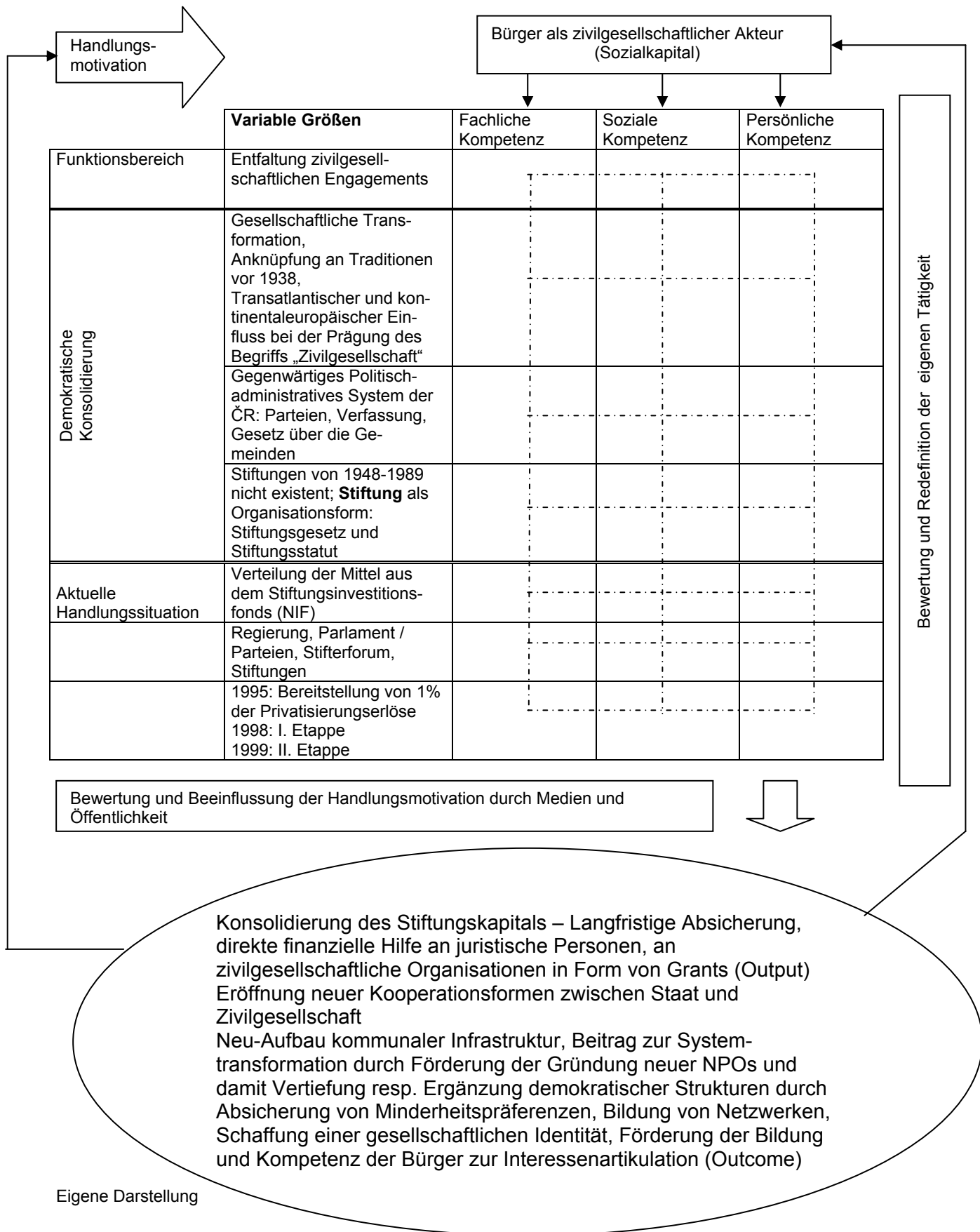
⁴³⁰ Kraus, P.A.: Assoziationen und Interessenrepräsentation in neuen Demokratien. In: Merkel, Sandschneider (Hrsg.): Systemwechsel 4. Die Rolle von Verbänden im Transformationsprozeß. Opladen. 1999, S. 27.

⁴³¹ Zimmer, A./ Priller, E.: Zukunft des Dritten Sektors in Deutschland. In: Anheier, H.K. / Priller, E. / Seibel, W./ Zimmer, A. (Hrsg.): Der Dritte Sektor in Deutschland. Berlin. 1997, S. 260. Nach: Putnam, R.: Making Democracy Work. Princeton, 1993.

zu erreichen. Nach Abstecken des Arbeitsrahmens – in diesem Falle waren die *Stiftungen mit der Vergabe ihrer Grants unabdingbar* – bedurfte es der tschechischen Bürger als zivilgesellschaftliche Akteure mit ihren fachlichen, sozialen und persönlichen Kompetenzen, um die Abstraktheit der „Konsolidierung von Demokratie in Transformationsgesellschaften“ aufzulösen und anhand einer konkreten Aufgabe oder eines konkreten Projekts den „Mehrwert“, den gesellschaftlichen Nutzen der Stiftungen aufzuzeigen.

Am nachstehenden Beispiel einer für die zivilgesellschaftliche Entwicklung in Tschechien strategisch wichtigen Entscheidung, der Vergabe der NIF-Mittel (vgl. Kap. V/2.1.), soll dies modelliert werden.

Übersicht 12: Kohärenz der Determinanten zivilgesellschaftlichen Handelns in der demokratischen Konsolidierung
am Beispiel des strategischen Ziels Entfaltung zivilgesellschaftlichen Engagements



Eigene Darstellung

Operativer Bereich

Tschechische Stiftungen und das Hochwasser 2002

Das in der Untersuchung erhobene empirische Material belegt, dass Stiftungen systemische Lücken zu schließen vermögen, die in der Transformation im Bereich Gesundheit und Soziales besonders evident wurden (vgl. Kap.V/2.3.). Ihr Vorteil besteht darin, dass sie weder einer marktgebundenen Handlungsrationalität folgen müssen, noch staatlichen Direktiven. Sie können in ihrem Handeln ihre Wertgebundenheit manifestieren und so als ein wichtiges Instrument für das Community-Building im Konsolidierungsprozess fungieren.

Mit dem Hochwasser im August 2002 erfuhr die kommunale Entwicklung in Tschechien einen herben Rückschlag.⁴³² Viele tschechische Stiftungen sprangen hier ein und manifestierten in dieser Situation in besonderem Maße ihre Stellung als Instrument der Interessenaggregation, - artikulatation der Bürger sowie deren Umsetzung.

Die Stiftung VIA vergab 2002 als humanitäre Hilfe nach dem Hochwasser allein 125 Grants i.H.v. 11,3 Mio. Kč.⁴³³ Die Stiftung NROS schrieb Grants i.H.v. 2,9 Mio. Kč⁴³⁴ aus. Die Kommunale Stiftung Ústí nad Labem unterstützte die Arbeiten zur Beseitigung der Hochwasserschäden mit 35 Grants i.H.v. über 2 Mio. Kč⁴³⁵.

Im folgenden Beispiel wird das in Kapitel II entworfene Umwelt- und Bedingungsgefüge für zivilgesellschaftliches Engagement der Bürger anhand einer konkreten Aufgabe, der Beseitigung der Hochwasserschäden auf eine konkrete Organisationsform, die Stiftung, appliziert.

⁴³² Sechs von vierzehn Gebieten mit ca. 500 Gemeinden der Tschechischen Republik waren betroffen, 17 Menschen starben, eine Viertel Million Menschen mussten evakuiert werden, das tatsächliche Ausmaß der Schäden ist noch nicht abzusehen. Es wurde Mitte 2003 auf 90 Mrd. Kč geschätzt. Nováková, R.: Die tschechischen Stiftungen und das Hochwasser. In: Grantis. Monatszeitschrift für den Nonprofit-Sektor. Prag. 7-8/2003, S.10f.

⁴³³ Schriftliche Befragung zu den Grants der Stiftung VIA vom 3.12.2003.

⁴³⁴ Vgl. www.nros.cz / výroční zpráva 2002, S.21. Die Grants wurden im Rahmen der außerordentlichen Ausschreibung „Helft den Kindern – Hochwasser 2002“ an NPOs vergeben und stammen zu ca. zwei Dritteln von dem tschechischen Unternehmen Eurotel und zu einem Drittel von der Robert-Bosch-Stiftung.

⁴³⁵ Von 87 Grants i.H.v. ca. 2,9 Mio. Kč bildete die Hochwasserhilfe im o.g. Umfang den Tätigkeitsschwerpunkt der Stiftung. Vgl.: Schriftliche Befragung zu den Grants der Kommunalen Stiftung Ústí nad Labem vom 3.12.2003.

Übersicht 13: Kohärenz der Determinanten zivilgesellschaftlichen Handelns in der demokratischen Konsolidierung
am Beispiel des operativen Ziels Beseitigung der Hochwasserschäden

